

3. IX. 1916

97

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges für Rumänien.

Rumänien hat, seitdem es besteht, von Oesterreich-Ungarn und Deutschland nur Gutes erfahren. Ja bevor es noch existierte, als es noch nicht Rumänien hieß und noch kein Königreich war, sondern die Welt nur zwei getrennte Donaufürstentümer, Moldau und Walachei, kannte, stand es schon unter dem Schutz unsrer Monarchie. Durch den energischen Einspruch des Wiener Kabinetts im Krimkrieg wurden die Russen, die in die Donaufürstentümer einmarschiert waren und sich dort breitgemacht hatten, gezwungen, diese Länder wieder zu räumen. Unter der Regierung des Fürsten, späteren Königs Carol wurde Rumänien durch deutsches Kapital befruchtet und österreichische sowie ungarische Institute halfen eine rumänische Industrie begründen. Das Land war arm, hatte nicht die Kraft, sich aus eigenem wirtschaftlich emporzuarbeiten. Mit deutschem Geld wurden seine Eisenbahnen gebaut, seine Fabriken errichtet, seine Petroleumgruben erschlossen. Berlin war der Bankier Rumäniens, sein fast alleiniger Geldgeber. Die Anleihen Rumäniens wurden zum weitaus überwiegenden Teile in Deutschland untergebracht, so wie früher einmal die des Zarenreiches. Seiner russischen Papiere hat sich Deutschland größtenteils entledigt und sie den Franzosen überlassen. Es wurde schon unter Bismarck damit begonnen. Die rumänischen Renten sind aber bis auf einen verhältnismäßig geringen Bruchteil noch in deutschem Besitz. Die Berliner Meldung, daß zwei Milliarden der rumänischen Anleihen vom deutschen Kapital aufgenommen worden seien, ist jedoch übertrieben. Nach dem Stande vom 1. April 1916 betrug die gesamte rumänische Staatsschuld nach Abrechnung der bisherigen Amortisationen 1718 Millionen Franken. Davon hat Rumänien nach den in Bukarest gepflogenen Erhebungen ungefähr 10 Prozent bei sich im Inland abgesetzt. Immerhin dürfte der deutsche Besitz an rumänischen Anleihen zirka 1½ Milliarden Franken betragen. Für Sicherung der während des Krieges auflaufenden Zinsen der in deutschen Händen befindlichen rumänischen Staatspapiere sind von der deutschen Reichsregierung die sehr beträchtlichen rumänischen Guthaben in Deutschland mit Beschlagnahme belegt worden. Auch bei Wiener Instituten gibt es noch Millionen zählende rumänische Guthaben.

haben. Darin, daß diese Guthaben vor dem Kriegsausbruch nicht zurückgezogen worden sind, liegt ein Beweis, daß die Bukarester Finanzwelt an einen Krieg Rumäniens gegen die Mittelmächte nicht glaubte, sonst hätte sie doch gewiß ihre Guthaben, soweit es möglich war, aus Deutschland und Oesterreich zurückgezogen. Man hat in Berlin gegen eine nachträgliche Entnahme dieser großen Beträge einen Kiesel vorgeschoben, indem der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien unmittelbar auf dem Fuße folgte, und gleichzeitig ein Zahlungsverbot, wie es schon gegen das andre feindliche Ausland bestand, auch gegenüber Rumänien erlassen wurde.

Eine bewegte wirtschaftliche Vergangenheit füllt die Blätter der Geschichte Rumäniens. Vor dreißig Jahren trat Rumänien, welches schon damals ein unangenehmer Nachbar war, in einen Bollkrieg mit Oesterreich-Ungarn ein, der volle fünf Jahre, 1886 bis 1891, dauerte. Bollkriege sind immer ein zweischneidiges Schwert. Unserer Industrie wurde natürlich durch das damalige Vorgehen Rumäniens ein großer Schaden zugefügt, aber in noch höherem Grade schnitt sich Rumänien in das eigene Fleisch. Der Getreideexport ruhte fast gänzlich, und für sein Schlachtvieh bekam der Bauer, da er es ebenfalls größtenteils nicht ausführen konnte, zehn Kreuzer pro Kilogramm Lebendgewicht, wie die damaligen Konsularberichte konstatieren haben, ja in einigen Gegenden Rumäniens kam es vor, daß das Vieh nur wegen des Erlöses der Haut geschlachtet und das Fleisch verschenkt wurde. Nach diesen traurigen Resultaten des Bollkrieges entschloß sich endlich Rumänien, sein Unrecht zu bekennen, indem es die Konzession machte, Oesterreich-Ungarn handelspolitisch auf ganz gleichem Fuße mit den andern Staaten zu behandeln. Eine sehr kritische Zeit war für Rumäniens Volkswirtschaft auch das Jahr 1899, welches nur die Luchtigsten und Kapitalkräftigsten überstanden. Nach einer ganzen Reihe glänzender landwirtschaftlicher Jahre, und unmittelbar nach einem Jahre, welches Rumänien die größte Ernte seit seinem Bestand als Staat gebracht hatte, genigte eine einzige Mißernte, es wieder weit zurückzuwerfen. Was war auch im Jahre 1904 die totale Mißernte des Mais, des Haupterzeugnisses der rumänischen Landwirtschaft, so daß Rumänien damals zum erstenmal Mais einführen mußte. Eines der traurigsten Kapitel in der Wirtschaftsgeschichte Rumäniens aber füllt das Jahr 1907 aus, in welchem ein landwirtschaftlicher Aufstand zum Ausbruche kam. Am wütendsten tobte dieser Agraraufstand im März 1907. Zahlreiche Getreidespeicher wurden von den Bauern in Brand gesetzt, und die Regierung kam hierbei zu Fall. Und ein Land, welches derart abhängig ist von dem Ergebnis seiner Ernte und von dem Abgabe seiner Bodenprodukte, schafft sich, ohne die Folgen zu bedenken, durch seinen treulosen Anschluß an unsre Feinde wahnwitzigerweise eine Situation, in der es wirtschaftlich viel ärger daran sein wird als alle andern friedführenden Staaten.